

Der Fall Leonard Peltier

Darstellung der Fakten

Autor: Dawn DeVere-Hill; bevollmächtigt durch Jennifer Harbury,

„Für Amnesty International ist Leonard Peltier ein politisch Inhaftierter, dessen Rehabilitation längst überfällig ist. ... Amnesty International stellte fest, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens keine Lösung ist, vielmehr sollte Leonard Peltier unverzüglich und bedingungslos frei gelassen werden.“
Amnesty International, April 6, 1999

„Ich habe Leonard Peltier's Buch gelesen und über eine Stunde mit ihm persönlich gesprochen ... Er ist eine außergewöhnliche Persönlichkeit mit einer tiefen Spiritualität ... Ich hoffe, daß die Kampagne zu seiner Freilassung führt. Ich werde sie mit voller Leidenschaft unterstützen ... Es ist ein Schandfleck im juristischen System dieses Landes, der so schnell wie möglich getilgt werden muß.“
Erzbischof Desmond Tutu, April 18, 1999

„(Bezüglich der Verwendung gefälschter Beweise durch das FBI) ... Ich habe mir nichts vorzuwerfen.“
U.S. Staatsanwalt Lynn Crooks

Wir, die Mitglieder und Unterstützer des Leonard Peltier Verteidigungs Komitee's bringen unsere ernsten Sorge zum Ausdruck, im Hinblick auf die fehlende Gerechtigkeit und dem überfälligen Prozess für Mr. Leonard Peltier, sowie seiner weiteren Inhaftierung im Leavenworth Gefängnis. Mr. Peltier ist seit 23 Jahren inhaftiert trotz klarer Anzeichen von Fehlverhalten, einschließlich falscher Zeugenaussagen durch verschiedene U.S. Beamte, welche verantwortlich sind für seine Verurteilung. Inzwischen ist er 54 Jahre alt und seine Gesundheit verschlechtert sich. Deswegen bitten wir dringendst um Aufmerksamkeit für seine Situation.

Die Fakten dieses Falles waren lange Gegenstand intensiver Untersuchungen und Dokumentationen. Der Einfachheit halber hier folgende Zusammenfassung:

(1) Am 27. Februar 1973 begannen Mitglieder des American Indian Movement, kurz AIM, zusammen mit einer Anzahl örtlicher und traditionell lebender Natives Americans ihre 72 tägige Besetzung von Wounded Knee. Sie protestierten damit gegen die Ungerechtigkeit, die ihren Stämmen wiederfuhr, sowie gegen die vielen gebrochenen Verträge aktuellen Repressalien. Verschiedene Regierungsbeamte versprachen sich über die örtlichen Gegebenheiten, sowie die gebrochenen Verträge, in Anhörungen zu informieren. Diese Anhörungen fanden aber niemals statt.

(2) In den nächsten drei Jahre lebten die Natives Americans in einem Regiem des Terrors. Das FBI führte intensive lokale Überwachungen durch, nahm wiederholte Verhaftungen vor und strengte mit fadenscheinigen Begründungen Gerichtsverfahren gegen die Führer und Unterstützer des AIM an. Das FBI arbeitete eng mit dem Stammesführer Dick Wilson zusammen und unterstützte ihn und seine Freiwilligen, die Beschützer der Oglala Nation, oder buchstäblich, die SCHLÄGER. Mr. Wilson war berüchtigt für seine Korruption und den Machtmissbrauch.

Während dieses Terrorregimes wurden 64 ortsansässige Native Americans ermordet. 300 wurden belästigt, geschlagen oder anderweitig unter Druck gesetzt. Tatsächlich waren alle Opfer mit dem AIM oder deren Alliierten, den traditionell lebenden Stammesangehörigen, verbunden.

Das FBI ist für die Aufklärung von Kapitalverbrechen zuständig und das zahlenmäßige Verhältnis von FBI-Agenten zur Zivilbevölkerung, war zu dieser Zeit, aussergewöhnlich hoch. Trotzdem wurden diese Morde nie richtig aufgeklärt und es gab keine Anklagen. In den Jahren nach Wounded Knee machten Bundesbeamte 562 Verhaftungen, alles AIM Sympathisanten oder Traditionalisten. Nur 15 von ihnen bekamen ein ordentliches Gerichtsverfahren. Fünf davon waren ortsansässige Helfer, die den Besatzern von Wounded Knee Nahrungsmittel brachten.

(3) Nach Wounded Knee wurden Dennis Banks und Russell Means inhaftiert. Die Anklage stützte sich auf Aussagen aus Mr. Moves Lager. Auf Grund konstruierter Beweise und schwerwiegendem Fehlverhalten der FBI-Agenten setzte der Richter die Prozesse aus. Er sagte: „Die Gewässer der Justiz sind verschmutzt.“ (383 F. Supp., pp.397-8). Die Geschworenen empfahlen dem Generalstaatsanwalt den Fall nicht weiter zu verfolgen. (New York Times 26.Sept. 1974, pg.55).

(4) Im Mai 1975 begann das FBI auf der Reservation, mit dem Ausbau seiner Truppe,größtenteils SWAT-Beamte. Im Juni 1974 wurden SWAT Teams aus verschiedenen Abteilungen für spezielle Aufgaben nach Pine Ridge entsandt. Dennoch stieg die Zahl der politisch motivierten Morde. Eine im Juni 1975 verfasste Mitteilung, zieht den Einsatz militärischer Sturmtruppen gegen die AIM-Mitglieder, in Erwägung. Überflüssig zu sagen, daß die Anspannungen auf beiden Seiten extrem hoch waren.

(5) Am 26. Juni drangen zwei FBI-Agenten, Jack Coler und Ron Williams, auf die in Privatbesitz befindliche Jumping Bull Ranch, ein. Sie behaupteten einen jungen Native American in einem roten Pick Up gesehen zu haben, den sie zu verhaften hätten. Eine große Anzahl von AIM-Sympathisanten lagerten zu dieser Zeit auf dem Gelände. Plötzlich begann eine Schießerei, in die eine Familie mit kleinen Kindern geriet. Mehr als 30 Männer, Frauen und Kinder, eingekreist von über 150 FBI-Agenten, SWAT-Mitgliedern, BIA-Polizei und örtlichen Truppen, überlebten wie durch ein Wunder den Geschosshagel. Als die Schießerei zu Ende war, lag ein Native American, Joe Stuntz, tot am Boden. Sein Tod wurde niemals aufgeklärt. Die FBI-Agenten Coler und Williams waren ebenfalls tot. Sie wurden beide bei der Schießerei verwundet und von einem Unbekannten durch Kopfschuß getötet.

(6) Der Tod von Mr. Stuntz und den beiden Beamten, ist unter diesen Bedingungen, natürlich für die Opfer und deren Familien eine Tragödie. Genauso klar ist wohl, daß ein unfairer Prozess und die 23jährige Inhaftierung eines Unschuldigen, ebenfalls eine große Tragödie sind.

Nebenbei gefährdet diese Rechtssprechung die wichtigsten Grundsätze unseres Rechtssystems.

(7) Beachtenswert ist der Brief des Richters Heaney des Berufungsgerichts der 8. Kammer von 1991 an den Senator Inouye, in dem er schrieb: „ Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in Wounded Knee überreagiert. Anstatt der sorgfältigen Berücksichtigung legitimer Interessen der Native Americans, antwortete die Regierung mit militärischer Gewalt, welche am 26. Juni 1975, ihren Höhepunkt in der tödlichen Schießerei fand. ... Die Regierung der Vereinigten Staaten muß ihrer Verantwortung gegenüber den Naive Americans, auch im Zusammenhang mit diesem Feuergefecht, gerecht werden ... mildernde Umstände walten zu

lassen, würden ihr gut zu Gesicht stehen.“ Richter Heany empfahl in seinem Schreiben, Milde walten zu lassen, und das Urteil gegen Mr. Peltier, als Teil in einem Wiedergutmachungsprozess, zu revidieren.

(8) Mr. Leonard Peltier war einer der führenden AIM-Leader, der während der Schießerei anwesend war. Mordanklage wurde gegen ihn erhoben, ebenso wie gegen seine beiden Freunde und Mitarbeiter Dino Butler und Bob Robideau, die ebenfalls während des Zwischenfalls anwesend waren. Butler und Robideau standen unabhängig von Leonard Peltier vor Gericht, dem die Flucht nach Kanada gelang. Er war davon überzeugt, nie einen fairen Prozess in den Vereinigten Staaten zu bekommen. Bei dem Prozess gegen Butler und Robideau gab ein Hauptaugenzeuge der Anklage, Mr. Draper, zu, von FBI-Agenten eingeschüchtert worden zu sein und als Ergebnis änderte er seine Aussage dahingehend, daß die Position der Regierung gestärkt wurde. Es gab weitere deutliche Anzeichen für unkorrektes Verhalten. Die Geschworenen befanden beide für nicht schuldig. Sie waren der Meinung, daß es keinen Beweis dafür gebe, daß die beiden Angeklagten die tödlichen Schüsse abgaben. Außerdem wurde eingeschätzt, daß der Schußwechsel aus einer Distanz heraus erfolgte, die eindeutig auf Selbstverteidigung schließen lässt.

(9) Mr. Leonard Peltier wurde von Kanada ausgeliefert, auf Grund einer eidesstattlichen Erklärung von Myrtle Poor Bear, einer ortsansässigen Native American Frau, welche bekannt war für ihre Geistesschwachheit. Sie behauptete zur fraglichen Zeit Mr. Peltier's Freundin gewesen zu sein, und wäre während der Schießerei anwesend gewesen. Sie sei Augenzeuge der Morde. Tatsächlich kannte sie Mr. Peltier überhaupt nicht und war auch nicht bei der Schießerei anwesend. Später gab sie zu eine Falschaussage gemacht zu haben weil sie durch FBI-Agenten unter Druck gesetzt und terrorisiert wurde. Einer von ihnen war früher schon in eine Falschaussage verwickelt. Myrtle Poor Bear bat dies, bei dem Prozess gegen Leonard Peltier zu berücksichtigen. Der Richter berief sich bei ihrer Aussage auf ihre Unzurechnungsfähigkeit. Nichts wurde unternommen bezüglich der illegalen Auslieferung. (Myrtle Poor Bear wurde schon einmal gezwungen eine ähnliche eidesstattliche Erklärung, gegen einen Native American namens Dick Marshall, zu unterzeichnen. Auch damals gab sie vor, seine Freundin gewesen zu sein und bezichtigte ihn des Mordes. Auch diese Aussage widerrief sie).

(10) Es gibt keine Augenzeugen für den tatsächlichen Mord an den FBI-Agenten Coler und Williams. Drei junge Männer sagten aus, Peltier, Robideau und Butler nahe der Stelle gesehen zu haben, an der die Agenten getötet wurden. Wichtig dabei, alle drei Zeugen wurden durch FBI-Agenten ernsthaft bedroht und eingeschüchtert. Nicht überraschend, daß ihre Aussagen sehr widersprüchlich waren.

(11) Entscheidende Informationen aus dem ballistischen Bericht wurden vom Untersuchungsteam zurück gehalten. Damit wurde ein fairer Prozess unmöglich. Durch die Verabschiedung des Informationsgesetzes kam später ein Teil dieser Informationen an die Öffentlichkeit. Überdies wurden weitere Schlüsselinformationen unterschlagen.

Im Prozess sagte der FBI Ballistikexperte Evan Hodge aus, er habe einen Ausziehertest durchgeführt und Leonard Peltier's AR-15 Gewehr mit den Hülsen verglichen, die in der Nähe des Autos der Agenten gefunden wurden, und sie seien identisch. Die Aussage von Hodge basiert auf einem, im Februar 1976, durchgeführten Test. Sechs Monate später, nachdem er die Hülsen erhielt und über vier Monate später, nach dem Erhalt des verdächtigen Gewehrs. Ein anderer ballistischer Bericht zeigte je doch, daß Mr. Hodge die Patronenhülsen schon viel eher getestet hatte, nämlich im Oktober 1975. Dabei fand er heraus, dass keine der

im Besitz von Mr. Peltier befindlichen Waffen zu den Hülsen passt. Im Prozess wurde der Verteidigung nicht gestattet, die Geschworenen darauf hinzuweisen.

Noch wichtiger, Mr. Hodge bescheinigte auch während des Prozesses, daß ein Zündertest wesentlich sicherer ist, als ein Ausziehtest. Dadurch, dass ein Feuer das Gewehr zerstörte, konnte der genauere Test nicht mehr durchgeführt werden. Er sagte während des Prozesses auch aus, die entscheidenden Hülsen, die in der Nähe des Autos der Agenten gefunden wurden, noch nicht untersucht zu haben. Später zeigte das Dokument (die Einsicht wurde möglich durch den „Freedom Information Act“), dass der Ballistiktest vom Oktober 1975 tatsächlich auf dem viel genaueren Zündervergleich beruhte, und dass das Ergebnis negativ war. Desweiteren wurden durch den „Freedom of Information Act“ FBI-Dokumente zugänglich, die einen sofortigen Vergleichstests der Hülsen ausweisen. Dem widerspricht die Aussage von Mr. Hodge's, er hätte erst sechs Monate später die Hülsen zum testen erhalten. Kurz gesagt, die tödlichen Geschosse waren nicht aus Leonard Peltier's Waffe abgefeuert worden. Die Geschworenen haben nie etwas von diesen entscheidenden Fakten gehört.

(12) Ebenso beunruhigend sind die zahlreichen Unstimmigkeiten bezüglich des gesuchten Fahrzeugs. Die Agenten Williams und Coler hatten per Funk durchgegeben einen roten Pick Up Truck zu verfolgen, mit dem wie sie glaubten, etwas Verdächtiges transportiert würde. Die Jagd führte zur Jumping Bull Ranch und zu dieser fatalen Schießerei. Beim Prozess änderten die Zeugen ihre Aussage dahingehend, einen rot-weißen Van, ein vollkommen anderes Fahrzeug, gesehen zu haben, welches sicherlich nicht zufällig, viel leichter mit Mr. Peltier in Verbindung gebracht werden konnte.

(13) Bei Mr. Peltiers Mordprozess gestattete das Gericht den Geschworenen nicht, über die Rolle des FBI unterrichtet zu werden gezielt falsche eidesstattliche Aussagen zu erzwingen und in ähnlichen Fällen Zeugen unter Druck zu setzen. Die Geschworenen waren deswegen nicht in der Lage, die Zeugen der Anklage richtig zu bewerten. In Prozessen gegen andere Führer des AIM wurde zugegeben, auf diese Art Zeugenaussagen erhalten zu haben.

(14) Es gab keine Zeugenaussage, dass Leonard Peltier tatsächlich die beiden FBI-Agenten erschoss. Es gibt keinen Zeugen, der Mr. Peltier in der Nähe des Tatortes vor den Morden gesehen hat. Jene Zeugen, die Peltier, Robideau und Butler in der Nähe des Tatortes sahen waren durch das FBI eingeschüchtert. Es gibt keinen kriminalistisch gesicherten Beweis für den exakten Typ der Tatwaffe. Mehrere verschiedene Waffen, die sich in der Nähe des Tatortes befanden, könnten die tödlichen Schüsse abgegeben haben. Mehr als ein AR-15 waren zum Tatzeitpunkt vorhanden. Das einzige AR-15, das in der Nähe des Autos der Agenten gefunden wurde und angeblich Mr. Peltier's war, hatte nicht die passenden Hülsen. Es gibt also keinen vernünftigen Beweis, der Mr. Peltier des Mordes überführen würde. Statt dessen deutet alles auf ein unglaubliches Missverhalten des FBI hin.

(15) Etwa 6.000 FBI-Dokumente werden immer noch, in ihrer Gesamtheit, zurück gehalten, genau so wie ca. 5.000 Teildokumente. Es werden keine nationalen Sicherheitsinteressen verletzt bzw. laufende Ermittlungen behindert.

Vielmehr ist, aus dem kritischen Charakter bereits veröffentlichter Dokumente, wie z.B. dem ballistischen Testreport zu vermuten, dass die zurückgehaltenen Akten Beweise für Mr. Peltier's Unschuld enthalten. Diese Situation verletzt seine Rechte, den Zugang zu den Gerichten und einen fairen Prozess.

(16) Beim Peltierprozess stellte der Staatsanwalt zusammenfassend fest ... Wir brachten den Beweis, dass er sich zu den Körpern herunter beugte und die zwei jungen Männer mit Kopfschüssen hinrichtete ...

Bei der Berufungsverhandlung gestand der Staatsanwalt ein: „Wir haben einen Mörder, wir haben zahlreiche Schützen, wir wissen nicht wer genau die tödlichen Schüsse abfeuerte ... Wir wissen nicht, wer die beiden Agenten erschoss.“

(17) Im Mordprozess referierte der Staatsanwalt über die Mordwaffe: „Es gab nur ein AR-15 in der Gruppe. Es gibt keine Beweise bezüglich anderer AR-15 in der Zeltstadt, am Tatort oder irgendwo sonst in dem Gebiet.“ ... Mr. Peltier's Anwälte reichten später, unter Berufung auf die Zurückhaltung von Beweismaterial, einen Antrag auf Haftverschonung ein. Die Anklage verschwiegen den Geschworenen die Tatsache, dass weitere AR-15 am Tatort vorhanden waren.. Der selbe Staatsanwalt behauptete vor der 8. Kammer 1992: „... ich denke es war ein Missverständnis des Gerichts, dass die Beweise nicht vorgelegt wurden und die anderen AR-15 wurden als Beweise einfach unterdrückt ...“

(18) Mr. Peltier hat nun mehr als 23 Jahre im Gefängnis verbüsst. Während dieser Zeit erlitt er einen Schlaganfall, welcher ihn teilweise auf dem linken Auge erblinden liess. Jetzt leidet er unter einer ernsthaften Kieferschwäche, welche ihn nicht richtig kauen lässt und als Folge Schmerzen und Kopfschmerzen verursacht. Mit der medizinischen Ausrüstung im Gefängnis ist eine geeignete Behandlung nicht möglich und zwei chirurgische Eingriffe haben die Beschwerden nur noch verschlimmert.

(19) Mr. Peltier hat inzwischen eine wesentlich längere Zeit im Gefängnis verbüsst, als sonst in vergleichbaren Fällen üblich ist. Dennoch hat die Bewährungskommission der Vereinigten Staaten bekannt gegeben, dass eine Bewährung nicht vor dem Jahre 2008 in Erwägung gezogen wird. Sechs Jahre nach dieser Bekanntmachung, hat der Kongress beschlossen das Bewährungsgremium aufzulösen. Es gibt keinen vernünftigen Grund für diese willkürliche und diskriminierende Behandlung. Stattdessen begründete die Bewährungskommission ihre Ablehnung mit der Beteiligung von Mr. Peltier an der „vorsätzlichen und kaltblütigen Hinrichtung dieser zwei Beamten.“
Obwohl, wie festgestellt wurde, es keinen Beweis dafür gibt, dass Mr. Peltier die tödlichen Schüsse abgab, was selbst durch den Staatsanwalt zugegeben wurde. Das FBI und der Staatsanwalt selbst haben gegensätzliche Meinungen zur Strafaussetzung von Mr. Peltier.

Der einzige Beweis gegen Peltier ist die Tatsache, dass er während die tödlichen Schüsse fielen, auf der Jumping Bull Ranch anwesend war. Mehr als dreißig andere waren auch an diesen Tag anwesend, trotzdem ist Peltier der einzige, der verurteilt und inhaftiert wurde. Das FBI und andere Beamte suchten sich Leonard Peltier als Sündenbock heraus und ließen ihn, trotz mangelnder Beweise, für die Morde bezahlen. Persönliche Rache dieser Art, von U.S. Beamten, kann nicht toleriert werden.

Vor acht Jahren hat Bundesrichter Heaney vom Gericht der 8. Strafkammer an den Senator Inouye einen Brief geschrieben mit der Bitte um Begnadigung für Leonard Peltier.
„An einem Punkt sollten die Wunden beginnen zu heilen. Wir als Nation müssen die Native Americans viel fairer behandeln.“

(22) Besorgnis erregend ist, dass das FBI in ähnliche Fälle von schwerem, unkorrektem Verhalten verwickelt ist. Zum Beispiel Mr. Geronimo Pratt wurde erst kürzlich nach einer 27jährigen Haftstrafe, die er für ein Verbrechen bekam, das er nie beging, entlassen. Es hat sich herausgestellt, dass wesentliche Beweise gegen ihn durch das FBI gefälscht wurden. Mr. Pratt war ein Führer der Black Panther Bewegung. Es ist heute von öffentlichem Interesse, dass das FBI COINTELPRO Programm, solche Minderheitenorganisationen als Bedrohung der inneren Sicherheit betrachtet und sich routinemäßig angagierte in irreführenden, unmoralischen und manchmal auch ungesetzlichen Aktionen gegen diese Organisationen.

(23) Zahlreiche internationale, bekannte Menschenrechtsorganisationen, einschließlich Amnesty International, sowie Bürgerrechtskämpfer haben zur sofortigen und bedingungslosen Freilassung von Leonard Peltier aufgefordert.

(24) Basierend auf dem hier Dargestellten, bitten wir um schnelle Intervention in den Fall. Unser Rechtssystem und unsere Regierung verlangen, daß solche tragischen Fehler der Vergangenheit korrigiert werden. Wir bitten Mr. Peltier's bedingungslose Freilassung zu beschleunigen und Präsident Clinton zum Handeln zu drängen. Oder alternativ die vollständige und geeignete Überwachung der U.S. Bewährungskommission zu fordern. Vergangene Fehler, begangen durch U.S. Beamte, und die damit verbundenen Leiden, sind schwer wieder gut zumachen. Leonard Peltier ist nicht mehr jung und seine Jugend kann ihm nicht mehr zurück gegeben werden. Dennoch möchte er seinem Volk dienen und seinen Beitrag dafür leisten. Wir bitten darum, dass es ihm erlaubt wird dieses, in Freiheit und mit Würde zu tun.

Danke für die Zeit und Aufmerksamkeit.

**Helft einen unschuldigen Mann zu befreien –
fordert Gerechtigkeit, heute!**

FREIHEIT FÜR LEONARD PELTIER!